(Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 64. Sonnabend, den 17. März 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. März 1900.

Im Beisein des Kaisers fand am Donnerstag in Kiel der Stapellauf des russischen Kreuzers „Askold", der auf der Germaniawerft erbaut worden ist, und hierauf die Taufe des jüngsten Neffen Sr. Majestät statt. Der Kaiser begab sich mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, sowie mit den aus Plön eingetroffenen Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert in einem Ruderboot nach der Germaniawerft. Außer den Mitgliedern der russischen Botschaft nahmen das Erbgroßherzogpaar von Oldenburg, die Staatssekretäre Tirpitz und Graf Bülow, Admiral Köster, sowie die Spitzen der Behörden an der Feier Theil. Der Monarch begrüßte bei seiner Ankunft die Besatzung des Schiffes, worauf der Propst der russischen Gemeinde in Berlin, Maltzew, die Weiherede hielt. Nach der Feier kehrte Se. Majestät mit seinen Gästen in das Schloß zurück. Hier wurde um 12 Uhr die Taufe des neugeborenen Sohnes des Prinzen Heinrich vollzogen. Probst Becker hielt die Taufrede, nachdem die Versammelten „Ein feste Burg ist unser Gott" gesungen hatten. Der Täufling bekam die Namen: Heinrich Viktor Ludwig Friedrich. Taufpathen sind das Kaiserpaar, die Stadt Hamburg und das Offizierkorps des Kreuzers „Deutschland". Dem Taufakte folgte die Gratulation und Abends Festtafel, nach welcher der Kaiser die Rückreise noch Berlin antreten wollte.

Kapitän Müller vom Kreuzer „Deutschland" ist in den erblichen Adelsstand erhoben worden.

Der langjährige Oberpräsident von Pommern, ehemalige preußische Minister, Herr v. Puttkamer, der schon seit Jahr und Tag kränkelte und vor einigen Wochen in den Ruhestand zu treten genöthigt war, ist jetzt seinem Leiden erlegen. v. Puttkamer war ein hochkonservativer Herr und der einzige Minister, der während der kurzen Regierungszeit Kaiser Friedrichs seines Amtes enthoben wurde.

Dem Oberpräsidenten v. Puttkamer und dem Freiherrn v. Huene widmet der preußische Staatsanzeiger warmempfundene Nachrufe. Von Ersterem wird gesagt: „In Robert v. Puttkamer hat der preußische Staat einen seiner treuesten und hervorragendsten Diener verloren. Untrennbar mit seinem Namen verknüpft ist das große organisatorische Werk der preußischen Verwaltungsreform. Unvergessen bleiben wird auch die glänzende Art seines parlamentarischen Auftretens, durch die er die Interessen des ihm übertragenen Ressorts in oft schweren Kämpfen, namentlich gegen die auf den Umsturz unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung gerichteten Bestrebungen, mit Entschiedenheit wahrte. Ein durch und durch königstreuer Mann, dem das Wohl des Vaterlandes über Alles ging, ein Staatsmann von Energie und weitem Blick, eine wahrhaft edle Persönlichkeit, so wird sein Bild durch Generationen fortleben und dankbar bewahrt werden."

Als neuer Präsident der Centralgenossenschafts-Kasse wird nach den „H. N." der konservative Abgeordnete v. Jagow genannt. (?)

Dem „Reichsanzeiger" zufolge wurde der bisherige Präsident des Munizipalrathes von Apia, Solf, zum Gouverneur von Samoa ernannt.

Weiter liegt aus Apia, 1. März, folgende Meldung vor: In Gegenwart der Vertragsmächte sowie Mataafa's und Tamasese's ist die deutsche Flagge gehißt worden. Danach fand die öffentliche Versöhnung der beiden Häuptlinge statt. Dr. Solf ist deutscher Gouverneur von Samoa. Das Obergericht, der Gemeinderath, die Gemeindeämter und die Konsulargerichte haben zu bestehen aufgehört. Die Eingeborenen verhalten sich sämmtlich ruhig. Eine öffentliche Bekanntmachung theilt mit, daß Samoa unter deutschen Schutz und deutsche Herrschaft genommen ist.

Das preußische Staatsministerium soll angeblich in seiner jüngsten Sitzung beschlossen haben, in der Fleischschaufrage einem Kompromiß auf der Grundlage zuzustimmen, daß gesetzliche Verbote auf die Einfuhr von Würsten und Konserven eingeführt, dagegen Pökelfleisch nach wie vor unter Kontrolle zugelassen werden darf. Auch die in zweiter Lesung vom Reichstag beschlossenen weiteren Einfuhrverbote, die nach dem 31. Dezember 1903 in Kraft treten sollen, fanden nicht die Billigung des Staatsministeriums; allenfalls könnte in Frage kommen, dem Bundesrath die Vollmacht zum Erlaß weiterer Einfuhrverbote auf frisches Fleisch zu ertheilen. In seiner gestrigen Sitzung hat der Bundesrath zu dieser Frage Stellung genommen und angeblich einem derartigen Kompromiß seine Zustimmung ertheilt. Es fragt sich nun bloß, ob die Reichstagsmehrheit in diese Abschwächung der von ihr gefaßten Beschlüsse willigen wird.

Aus Tanger wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der deutsche Konsularagent in Rabatt wurde von Maurenknaben mit Steinen beworfen. Als der Gouverneur die Buben züchtigte, empörte sich das Volk und es entspann sich ein Kampf zwischen diesem und den Regierungstruppen, wobei acht Leute aus dem Volk getödtet wurden.

Deutscher Reichstag.

168. Sitzung vom 15. März.

Am Tisch des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Nieberding.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Fortsetzung der dritten Berathung der sogenannten „lex Heinze". Zur Diskussion werden gestellt § 184 (Herstellung, Verkauf p. p. unzüchtiger Schriften, Abbildungen p. p.,) § 184a Verkauf p. p. von Schriften, Abbildungen p. p., welche ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen), § 184b (Theaterparagraph).

Abg. v. Vollmar (Soz.): Es ist bezeichnend, daß im unmittelbaren Anschluß an das gestern bis zum Ueberdruß behandelte Thema der Prostitution heute über Kunst und Litteratur geredet werden muß. Was die sittliche Entrüstung der Herren von vorgestern angeht, so haben die Moralisten aller Zeiten ebenso gesprochen. Man hat die Bedeutung abzuschwächen gesucht. Aber: „Vor Tische las man's anders!" In der zweiten Lesung hieß es, wenn Sudermann von der Bühne verschwände, Niemand würde ihm eine Thräne nachweinen. Jetzt spricht man nur von den Barrisons. Was der Staatssekretär von Böcklin's „Spiel der Wellen" sagte, mag wahr sein, aber hunderte gleicher Fälle bleiben bestehen. Es giebt eben Leute, die bei jedem nackten Mann und jedem nackten Weib etwas Böses denken müssen. Aus Centrumskreisen selbst wird bereits Front gemacht gegen „die engherzige, kleinliche, rückständige „Kunstanschauung", gegen die „Aergernißsucht", gegen die „Gouvernantenhaftigkeit", welche schon an der Sprache und den Bildern der heiligen Schrift Anstoß nehmen. Die alte Kirche war gegen die Antike sehr duldsam. Die Venus von Milo, das größte Kunstwerk, das wir vielleicht überhaupt haben, mußte in München, nachdem sie in einem Centrumsblatt als eine sinnlich wirkende Nudität bezeichnet war, aus den Schaufenstern entfernt werden. (!) Wer die Kunst an der Darstellung des Nackten hindern will, der nimmt ihr die Freiheit, die ihr Lebenselement ist. Das Gleiche gilt von dem erotischen Problem für die Dichtkunst. Zum Richterstand haben wir, zumal nach den einseitigen Ausführungen der Herren Roeren und Groeber, nicht das Vertrauen, daß er diesen Kautschukparagraphen im Sinne des Gesetzgebers auslegen wird. Die sittlichen Anschauungen im Volke sind sehr verschieden. In München sind drei Bauernmädel, die mit einem schlafenden Burschen allerlei Unfug trieben, vom Gericht freigesprochen worden: es sei ein derber ländlicher Ernteſcherz gewesen. In Stuttgart sind Oberbayern mit nackten Knieen als unsittlich angesehen worden. Der Protest der Münchener Versammlung hat mich mit seinem frischen Ton sehr erfreut. Der Protest wird ein nützliches Dokument bleiben, auch wenn er dem Reichstage nicht auf amtlichem Wege zuging. Das ganze künstlerische und litterarische München war dort versammelt, und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. (Abg. Gröber: Sie haben auch dahin gepaßt!) Allerdings besser als zu anderen Leuten! Ein Vorsitzender einer Centrumsversammlung in München hat gesagt, jene Männer und Frauen seien im Namen der Unsittlichkeit und Fleischeslust versammelt gewesen. Wenn diese Paragraphen angenommen werden, wenn diese Prüfung über Deutschland kommen sollte, so werden Sie zwar die Kunst nicht umbringen, aber so eine Menge von Dummheiten wird gemacht werden, daß Sie es bedauern werden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Himburg (kons.) spricht für Annahme der Kompromißanträge, welche 1) in § 184 das Schutzalter statt auf 18 auf 16 Jahre (mit der Vorlage) festsetzen, 2) in § 184a eine entsprechende Aenderung vornehmen und 3) dem § 184b folgende Fassung geben: Wer in öffentlichen Vorträgen von Gesangs- oder sonstigen Unterhaltungsstücken oder Aufführungen öffentlich ein Aergerniß giebt durch eine Handlung, welche ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzt, wird mit Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft."

Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.) befürwortet die Anträge Beckh, in § 184 die Worte „vorräthig hält" zu streichen, und die §§ 184a und 184b zu streichen. Die Rede des Abg. Roeren sei eine Vertheidigungsrede, wie denn auch das Centrum hier der Angeklagte sei. (Zustimmung links, Gelächter im Centrum.) Die Ausführungen des Staatssekretärs brachten eine solche Fülle juristischer Deduktionen, daß einem davon ganz dumm im Kopfe war. (Schallende Heiterkeit.) Das Damoklesschwert dürfe nicht über dem ganzen Kunstverkehr aufgehängt werden. Die Kunst dürfe nicht gezwängt werden in das Joch einseitigster und unsittlichster, weil heuchlerischster Prüderie. Der Staatsanwalt, der Richter, der Schutzmann als Leiter der deutschen Kunst, das sei Stoff für die Satire auf Jahre hinaus. Wo seien nun eigentlich endlich die Nobilitäten, aus Künstler- und Litteratenkreisen, die auf dem Standpunkt des Herrn Roeren stehen? Schon seien in Berlin einige Rubens polizeilich beanstandet worden! Wohin solle das führen? Ein Korsettplakat sei beanstandet worden aus vollkommen unverständlichen Motiven. (Redner zeigt dies vor; Heiterkeit.) Die Plastik könne ohne Darstellung des menschlichen Körpers gar nicht bestehen. Sie, ebenso wie die ganze Reproduktionskunst werde durch das Gesetz verboten. Und doch gebe gerade der Papst selbst, die Verwaltung des Vatikans, die Erlaubniß zur Reproduktion der dortigen Kunstwerke. Eine Darstellung der „Leda mit dem Schwan", an der der Abg. Roeren ganz besonders Anstoß nehme, befinde sich an der Mittelthür der Peterskirche in Rom, also an der heiligsten Stelle der ganzen katholischen Christenheit. Endlich scheine es aber doch in der Centrumspresse zu tagen. Die Kompromißanträge hätten zwar dem § 184b die schlimmsten Giftzähne ausgezogen, er sei aber immer noch so kautschuckartig, daß die Partei des Redners ihn nicht annehmen könne. Redner vertheidigt Sudermann, einen Mann, auf den das deutsche Volk stolz sein könne, gegen die Angriffe aus dem Centrum. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. Nieberding bestreitet, der Abordnung der Künstler und Schriftsteller eine solche Fülle von juristischen Deduktionen vorgetragen zu haben, daß diesen Herren ganz dumm im Kopfe geworden sei. Die Expectorationen bezgl. des Kautschuckartigen dürften keinen Eindruck auf das hohe Haus machen. Verletzungen des Schamgefühls auf geschlechtlichem Gebiet werden in § 184 behandelt, Verletzungen des Schamgefühls auf außergeschlechtlichem Gebiet in § 184a. Wenn man die Materie so benennt, wird sie leicht verständlich und klar. Wenn es feststeht, daß Alles, was auf geschlechtlichem Gebiet das Schamgefühl verletzt, schon jetzt strafbar ist, so entsteht die Frage, ob man jetzt darüber hinausgehen soll. Man denke an die Neujahrskarten, an die illustrirten Postkarten, vor denen an den Schaufenstern die Jugend sich gierig drängt. Die Bestimmung, daß Aergerniß erregt werden muß, ist keine Kautschuckbestimmung, sie findet sich wiederholt in unseren Gesetzen. Auch die übrigen Bestimmungen sind klar, so diejenigen über die öffentlichen Orte. Wenn der Abg. Bassermann gesagt hat, der Richter brauche sich an die Auslegungen des Reichskanzlers nicht zu binden, so sind diese Auslegungen doch zweifellos von Bedeutung, und um so mehr, wenn auch das hohe Haus die Bestimmungen in diesem Sinne annimmt. Ich möchte den Richter sehen, der das Gesetz dann anders auslegt!

Abg. Gröber (Ctr.) wendet sich gegen die Abgg. von Vollmar und Müller-Meiningen. Die „Leda" an der Peterskirche werde wahrscheinlich nicht unanständig dargestellt sein. Redner bestreitet, daß der deutsche Richterstand im Allgemeinen die Gesetze möglichst scharf interpretire. Eine gewisse Industrie fürchte in dem Absatz und auch in dem Export ihrer sogenannten Kunstartikel nach dem Ausland durch ein strenges Gesetz geschädigt zu werden. Was solle der Vorwurf einer Heuchelei? Die Herren wollten doch nicht der Gesammtheit der Abgeordneten, die für das Gesetz eintrete, den Vorwurf der Heuchelei machen! Es ständen sich zwei Weltanschauungen gegenüber. Auch seine Partei wolle eine Kunst, aber eine solche, die den Menschen erhebe und veredle.

Geh. Rath Kruse: Der Theaterparagraph dürfte, wenn er Gesetz würde, ein recht beschauliches Dasein führen. Ein Bedürfniß für diesen Paragraphen könne nicht anerkannt werden, die polizeilichen Bestimmungen reichten vollkommen aus. Redner bittet im Namen der Regierungen, den § 184b als überflüssig abzulehnen.

Abg. Dr. Deinhard (Natl.): Seine Partei erblicke in den Zusätzen der Kommission zu dem Gesetz eine große Gefahr. Was thue ein Gensdarm, der in einem Schaufenster die Abbildung einer Nudität erblicke? Er frage sich, ob sein Schamgefühl gröblich verletzt sei. (Heiterkeit.) Wie stelle er das aber an? Besondere Instruktionen hatte er nicht erhalten, er stelle sich also vor, wie es aussehen müßte, wenn er selbst so nackt daſtände (Heiterkeit.) und — nun schäme er sich. (Stürmische Heiterkeit.) Der Richter, der nicht Zeit gehabt, neben seinen juristischen Studien Aesthetika zu treiben, verlasse sich bei seinem Urtheil auf den Gensdarmen — und schäme sich auch. Und so werde denn der Kunsthändler verurtheilt. Denn wo keine Definitionen seien, helfe auch die juristische Logik des Herrn Staatssekretärs nicht. Die Ansichten über das Anstößige wechselten in den Jahrhunderten. Seine Partei wolle freie Kunst für das ganze Volk! (Beifall links.)

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß 2 Anträge auf namentliche Abstimmung vorliegen, für die §§ 184a und 184b.

Gesandter Graf Lerchenfeld-Köfering: Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen im Namen meiner Regierung die Annahme des § 184a zu empfehlen. Ein Urtheil über die Kunst darf man sich freilich in dem Gesetz nicht erlauben, aber wir dürfen sagen: Wir wollen unsere Schaufenster säubern.

Abg. Payer (d. Vp.) spricht gegen die Kompromißanträge und weist auf die Schwierigkeiten hin, die der Rechtsprechung aus den unklaren Bestimmungen der Paragraphen erwachsen.

Abg. Stockmann (Rp.) tritt für die Kompromißanträge ein. Redner lege den Protestversammlungen nur einen bedingten Werth bei.

Abg. Schrader (fr. Vgg.): Auch wir wollen das Gemeine unter Strafe stellen, aber wir wollen nicht gleichzeitig die wahre Kunst gefährden. In der gegenwärtigen Fassung können wir daher dem Paragraphen nicht zustimmen. (Im Hause herrscht große Unruhe.)

Ein Vertagungsantrag wird gegen 6 Uhr abgelehnt gegen die Stimmen der Linken. Ein weiterer Vertagungsantrag des Abg. Singer wird genügend unterstützt, aber in namentlicher Abstimmung mit 182 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Rfp.) spricht für die Kompromißanträge.

(Im Hause herrscht große Unruhe. Vicepräsident Schmidt-Elberfeld schwingt vergeblich andauernd die Glocke.) Im weiteren Verlaufe der Liebermann'schen Rede bemerkt Vicepräsident Schmidt-Elberfeld: Meine Herren! Ich muß Sie ernstlich bitten, nicht durch weitere Unruhe die Würde des Hauses zu beeinträchtigen. Nach kurzer Unterbrechung beginnt der Lärm aber von Neuem. Gegen 7 Uhr beantragt Abg. Singer (Soz.) Vertagung und Abg. Hompesch Schluß der Debatte. Abg. Singer (Soz.) beantragt namentliche Abstimmung über beide Anträge und findet die genügende Unterstützung.

Bei Beginn der Abstimmung verläßt die Linke mit wenigen Ausnahmen den Saal. (Entrüstete Rufe und Lärm rechts.) Vor Verkündigung des Ergebnisses der Abstimmung erhält das Wort zur Geschäftsordnung Abg. v. Kardoff (Rp.): Die 50 Abgeordnete, welche den Antrag Singer unterstützt haben, müssen bei der Abstimmung als anwesend mitgerechnet werden. Abg. Singer (Soz.) zur Geschäftsordnung: Die Bemerkung des Vorredners steht in grellem Widerspruch mit der Geschäftsordnung. Die bei der Abstimmung abwesenden Mitglieder haben nur von ihrem guten Recht Gebrauch gemacht. Abg. Richter (fr. Vp.) schließt sich dem an.

Vicepräsident Schmidt-Elberfeld verkündet, das über den Vertagungsantrag Singer 191 Ab-

geordnete abgestimmt haben. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung und Gewerbe-Novelle.

(Schluß 7½ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 15. März.

Das Andenken des gestern verstorbenen Abg. v. Huene (Ctr.) wird in üblicher Weise geehrt und sodann die Berathung des Kultusetats beim Kapitel „Medicinal-Verwaltung" fortgesetzt. Abg. Dr. Endemann (ntl.) bemängelt die Medicinalreform, die eine recht dürftige Gestalt erhalten habe infolge der „Zurückhaltung" des Herrn Finanzministers. Beim Kultusressort sei die Medicinal-Verwaltung nicht gut aufgehoben; sie könne dort nicht leisten, was sie bei ansteckenden Krankheiten, Seuchen u. s. w. eigentlich leisten soll. Dazu müsse sie auf das Ressort des Ministeriums den Innern übernimmen werden. An der Spitze der Medicinal-Verwaltung müsse ein Mediciner stehen. — Abg. Dr. Martens (natl.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Dr. Rüngenberg (Ctr.) wünscht die Einrichtung von Untersuchungsstationen für sanitäre Zwecke in den einzelnen Provinzen und einer Centralstation für das ganze Staatsgebiet. Ein Finanzminister, der versichert, daß die Kulturaufgaben nicht leiden, könne sich weigern, die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Dringend nöthig sind auch eingehende Untersuchungen über die Pestverbreitung, damit endlich Mittel gefunden werden, dieser gefährlichen Seuche Herr zu werden. — Abg. Dr. Graf Douglas (frkonf.) wünscht statistische Erhebungen über die Fortschritte der Hygiene und über den Alkoholismus.

Minister Studt theilt mit, daß die Einbringung eines Nachtragsetats zur Bestreitung der Kosten für die Kreisärzte nicht in Aussicht genommen ist. Solange das Medicinalwesen noch zum Kultusressort gehöre, werde er es an der erforderlichen Aufmerksamkeit für die Aufgaben des Medicinalwesens nicht fehlen lassen. Auf eine Anregung des Grafen Douglas einzugehen, behalte er sich vor.

Abg. Dr Endemann meint, die ganze Medicinalreform scheine bis zum Nimmermehrstag verschoben zu sein. — Geh. Rath Althoff legt dar, daß noch eine Reihe von Aufgaben vor der Durchführung der Medicinalreform zu erledigen sind, namentlich hinsichtlich der gerichtlichen Medicin, deren Kenntniß von den Kreisärzten gefordert werden muß. Es habe sich gezeigt, daß hierzu qualifizirte Mediciner durchaus nicht zahlreich vorhanden sind.

Der Titel wird darauf genehmigt, ebenso ohne wesentliche weitere Debatte der Rest des Ordinariums.

Beim Extraordinarium treten die Abgg. Heydebrand (konf.), Graf Moltke (fr.-konf.) Dr. Porsch (Centr.) und Seydel (ntl.) für die Erweiterung der Sternwarte in Breslau ein. — Die Geh. Räthe Germar und Althoff erwidern, daß die Staatsmittel für solche Anstalten gleichmäßig über das ganze Staatsgebiet vertheilt und verwendet werden müssen und für Breslau das Bedürfniß nicht so dringend sei. Die geforderte dritte Rate in Höhe von 120 000 Mark für den Neubau der medicinischen Klinik in Kiel beantragt die Kommission zu streichen. — Nachdem die Abgg. Dr. Barth (frs. Verg.) und Graf Moltke hierzu gesprochen, wird der Antrag angenommen und der Rest des Extraordinariums genehmigt. Damit ist die Berathung des Kultusetats beendet.

Es folgt die Berathung des Etats der Bauverwaltung. Beim Ausgabetitel „Minister" erörtert Abg. Schall (konf.) die Nothwendigkeit einer Regulirung des havelländischen Luchs und der Havelmündungen. Die Verhältnisse der ländlichen Bewohner jener Gegend sind infolge der fortwährenden Ueberschwemmungen beständig zurückgegangen. Viele Wiesen sind infolge der Buhnenbauten ganz entwerthet und bringen nichts mehr ein. — Minister v. Thielen: Daß die Havel ein frommer Fluß ist gebe ich zu; Herr Schall hat darüber jedenfalls ein besseres Urtheil als ich. (Heiterkeit.) Die Wassermassen kommen aus der Spree. Ein neues Regulirungsprojekt für die Unterhavel wird dem Hause in der nächsten Session zugehen.

Abg. v. Saldern (konf.) unterstützt die Wünsche des Abg. Schall. An der weiteren Erörterung betheiligen sich die Abgg: v. Kardorff (frkonf.), Gothein (frs. Verg.), Ehlers (frs. Verg.) ,sowie Minister v. Thielen. Die Fortsetzung der Berathung wird hierauf auf Freitag vertagt.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 15. März. Eine Reihe von Handelsschulen in Deutschland hat sich an das russische Finanzministerium mit dem Gesuch gewandt, sie bei der Beschaffung von Lehrern der russischen Sprache zu unterstützen Näheres über die Bedingungen des russischen. Dienstes an den Handelsschulen erfährt man in Berlin von den Agenten des russischen Finanzministers Herrn Timirjasew.

Frankreich. Die „Libre Parole" veröffentlicht ein von Esterhazy an die Amnestiekommission des Senats gerichtetes Schreiben, in welchem Esterhazy gegen die Amnestievorlage Einsprnch erhebt und erklärt, er habe vor dem französischen Generalkonsul in London neue, mit Dokumenten belegte Enthüllungen zu Protokoll gegeben. Die Amnestiekommission werde nicht wagen, die Amnestievorlage anzunehmen, sobald sie von seiner neuen Enthüllungen Kenntniß erhalten haben werde.

Orient. Bezüglich der zwischen Rußland und der Türkei gegenwärtig schwebenden Streitfragen bewahrt Deutschland, wie die „Köln. Ztg." officiös versichert, vollkommenste Zurückhaltung, da es nicht beabsichtigt, den fremden Mächten die Kastanien aus dem Feuer zu holen. England soll nach demselben Blatte nicht gewillt sein, der Türkei gegen Rußland zu helfen.

Vom Transvaalkrieg.

Die Buren rüsten sich unter General Jouberts Führung zu heftigem Widerstande an der Südgrenze Transvaals. Dort ist die Gegend für sie günstiger und ein Umgehungsversuch des Lord Roberts weniger zu befürchten. General Roberts ist sich des Ernstes der bevorstehenden Entscheidungskämpfe auch vollständig bewußt und hat daher den General Buller beordert, in das nordwestliche Natal vorzugehen und die Buren von dort aus anzugreifen. General Warren, der sich mit seinen Truppen bereits zu Schiffe befand, wurde eiligst zurückberufen. Er schließt sich dem General Buller bei dessen Vormarsch an. Gelingt es den Buren, die Bullerschen Truppen am Van Reenspaß festzuhalten, dann ist Lord Roberts' Plan, den Feind zwischen zwei Feuer zu nehmen gescheitert. Die Truppen des Generals White genießen in der Nähe von Ladysmith einen Urlaub, sie sind noch immer nicht kriegsbrauchbar. Im Norden des Kaplandes haben sich die englischen Generale Clement, Gatacre und Brabant nach dem Rückzug der Buren ohne Gefahr zu vereinigen vermocht. Sie stellen mit ihren Truppen eine ganz gewaltige Macht dar, die gegenwärtig hart am Südufer des Oranjeflusses steht. Der Vormarsch in den Freistaat ist aber noch nicht ausgeführt, da auf dem nördlichen Oranjefluß-Ufer noch immer starke Burenabtheilungen stehn, die auch die Eisenbahnbrücke über den Fluß in die Luft sprengten. Die Londoner „Times", die Lord Roberts als den Herrscher Bloemfonteins im Namen der Königin feiert, kann am Ende doch noch zu früh gejubelt haben.

Die Transvaalregierung beräth eine Erwiderung auf die Erklärung des englischen Ministerpräsidenten Salisbury, sie will erklären, daß die Besetzung des englischen Gebietes nur eine Vertheidigungsmaßregel war und daß sie entschlossen sei, den Krieg fortzusetzen.

Leider scheint es nur, als sei der Kriegsüberdruß unter den Oranjeburen ganz unaufhaltsam geworden. Bloemfontein, die Hauptstadt des Oranjefreistaats, ist den Engländern eigentlich doch zu leichten Kaufs in die Hände gefallen. General French hatte gedroht, die Stadt beschießen zu lassen, wenn sie Widerstand leisten sollte; als er sich aber den Thoren der Stadt näherte, bemerkte er, daß sie von ihren Einwohnern aufgegeben war. Präsident Steijn und sämmtliche Mitglieder der Regierung hatten sich nach Norden geflüchtet; die britische Flagge wurde auf allen amtlichen Gebäuden der Stadt gehißt. Der Bürgermeister der Stadt mit einigen Räthen war den Engländern schon auf zwei Meilen entgegen gegangen, um dem General French in aller Unterwürfigkeit die Schlüssel des Regierungsgebäudes auszuhändigen. Amtlich meldet Lord Roberts, er sei von der Bevölkerung Bloemfonteins mit lautem Jubel empfangen worden. — Es ist zweifelhaft, ob der Jubel laut war, echt war er jedenfalls nicht.

Der Burengeneral Cronje wird mit seiner gefangenen Armee heute von Kapstadt nach St. Helena verschifft. — Der (deutsche) Oberst Schiel soll einen vergeblichen Fluchtversuch gemacht haben. — Reuters Bureau erfährt von maßgebender Seite, daß die Erzählung der Verhaftung von vier „deutschen Offizieren" in Lourenco Marques nicht auf Wahrheit beruht. Es handelt sich um vier ehemalige deutsche Offiziere, die dem deutschen Heere schon lange nicht mehr angehören. (Wir setzten gleich einige Fragezeichen hinter die Nachricht. D. Red.)

Pretoria, 11. März. Den „Standard and Diggers News" zufolge fanden in den letzten Tagen zwischen Vertretern der Regierung und dem amerikanischen Konsul Hay wichtige Besprechungen statt.

Pretoria, 13. März. General Joubert ist heute Abend zur Front abgegangen.

Pretoria, 14. März. Die Regierung hat folgende Bekanntmachung erlassen: Bloemfontein ist gestern von den Engländern besetzt worden, nachdem unsere Burghers sich in nördlicher Richtung zurückgezogen hatten. Der Sitz der Regierung des Oranje-Freistaats ist vorher nach Kroonstad verlegt worden.

London, 15, März. Ein Telegramm der zweiten „Times"-Ausgabe aus Bloemfontein vom 13. März berichtet: Der Oranje-Freistaat beschloß am 12. März entgegen den dringenden Vorstellungen Transvaals, die Hauptstadt zu übergeben. Präsident Steijn reiste heimlich nach der neuen Hauptstadt ab, ohne auf die Aufforderung zur Uebergabe zu antworten. General French und Lord Roberts waren am 12. bezw. 13. d. Mts. von einem Bruder Steijns zum Frühstück nach dessen Farm geladen; dabei äußerte dieser, Präsident Steijn sei eine reine Null geworden. (??)

London, 15. März. Die zweite Ausgabe der „Times" meldet aus Lourenço Marques von gestern: Ein Herr, welcher während des Krieges mit einer der Randminen in Verbindung stand, erklärt, die Beamten des Minendepartements der Transvaal-Regierung seien mit einem Plane zur Zerstörung der Schächte und der Grubenbauten mittels Dynamit beschäftigt; derselbe Herr weiß zu melden, daß eine Anzahl Sprengminen und andere zur Vertheidigung dienende Werke in der Nähe von Johannesburg errichtet seien.

Ein Augenzeuge über die Katastrophe der Armee Cronjes.

Graf Adalbert Sternberg, österreichischer Landwehr-Offizier, der Anfangs Dezember nach Transvaal gekommen ist und in Cronjes Korps eintrat, wurde am 15. Februar nach der Einnahme von Jacobsdaal von den Engländern gefangen genommen und nach London gebracht. Er machte dem Londoner Korrespondenten der „Neuen Freien Presse" folgende Mittheilungen über seine Kriegsabenteuer: Graf Sternberg fand, als er in Magersfontein eintraf, die Buren in hellem Jubel über die Schlacht am 13. Dezember. Obwohl das Burenlager täglich von englischen Geschützen beschossen wurde, pflegten die Buren mitten im Bombardement Psalmen zu singen und Gottesdienst abzuhalten. Ende Januar wurden Graf Sternberg und Oberst Villebois mit der Mission betraut, bei der Belagerung Kimberleys den richtigen Platz für den „Long Tom" ausfindig zu machen. Sie verwandelten hierfür die Kaferdam-Mine in eine Schanze, und in der Nacht des 6. Februar gelang es ihnen, das Riesengeschütz hinaufzuschieben, worauf unter den Geschossen „Long Toms" ganze Häuser zusammenstürzten.

Graf Sternberg und Oberst Villebois organisirten auch eine Attacke auf Kimberley, die aber unterblieb, weil gleichzeitig durch den Angriff der Engländer bei Koodosberg die Burenarmee geschwächt wurde. Graf Sternberg behauptet, auch der Erste gewesen zu sein, der den Anmarsch der Engländer zum Entsatze Kimberleys entdeckt und Cronje vergeblich gewarnt habe. Am Sonntag, 11. Februar, ritt Graf Sternberg, als er das Geschützfeuer von Kyffontein hörte, von Jacobsdaal gegen Kyffontein, sah die Engländer bei Randamfurth den Rietfluß überschreiten und hörte von zwei verwundeten Inniskilling-Dragonern, General Kitchener sei im Anmarsch mit 14 000 Mann. Da der Tag sehr heiß war, badete Graf Sternberg mit seinem Pferd im Rietfluß und sah, gedeckt unter den Uferweiden, in der Nähe englische Regimenter vorübermarschiren, ohne selbst bemerkt zu werden. Er ritt in Cronjes Lager zurück, wo er keinen Glauben fand. Cronje schickte nur 200 Mann zur Rekognoszirung aus.

Als am nächsten Morgen Graf Sternberg aus dem Lager gegen Jacobsdaal ritt, erkannte er an den mächtigen Staubwolken hinter den Hügeln, daß die englischen Truppen bereits gegen Jacobsdaal marschirten. Graf Sternberg ritt zurück und alarmirte Cronjes Lager, wo die Buren noch schliefen und seine Alarmnachricht ungläubig und mit Hohngelächter aufnahmen. Er ritt ein zweites Mal zur Rekognoszirung aus und sah nun die ganze englische Truppenmacht. Er kam um 5 Uhr Nachmittags ins Lager zurück, wo man ihm erst glaubte, als er mit dem Kommissarius Arnoldi nochmals hinausritt und ihm die englischen Truppen und das in Brand gesteckte Lager der Freistaater zeigte. Nun liefen die Buren auf die Hügel hinaus und brachten die Engländer durch Gewehrfeuer zum Zurückweichen gegen Olifantsfontein. Da es englische Kavallerie war, wollte man nicht glauben, daß die Engländer den Entsatz Kimberleys mit Kavallerie versuchten. Als aber beim nächsten Tagesanbruch englische Artillerie das Burenlager beschoß, erkannte Cronje den Ernst der Situation.

Sternberg schildert nun den heftigen Artillerie- und Kavalleriekampf, dessen Folge war, daß Abends der Kriegsrath den Abbruch des Lagers beschloß, der Nachts erfolgte. Ueber die weiteren Vorgänge berichtet Sternberg: Der Abbruch des Lagers hatte einen schweren moralischen Eindruck auf die ganze Burentruppe gemacht. Als am folgenden Morgen der Feind früh den Angriff erneuerte, merkte man die Unlust, mit der die Buren kämpften. Als ich hinausritt, begegnete ich überall fliehenden Buren, die ich vergebens zurückzuhalten versuchte. Die Panik war allgemein, sein Heil suchte Jeder hinter den Schanzen von Magersfontein. Da gar kein Oberbefehl mehr wirkte, ja zu existiren aufgehört hatte, konnte an diesem Tage auch keine einheitliche Aktion ausgeführt werden.

Um Mittag, nachdem schon ein großer Theil der Buren weggelaufen war, begann im Kriegslager eine sehr schlechte Stimmung um sich zu greifen. Die Feldkornets drängten in Cronje, einen Kriegsrath zusammenzurufen. Obgleich die meisten Burenoffiziere durch das Gefecht in Anspruch genommen waren, beschlossen die Anwesenden, das Lager zu räumen und den Rückzug über Olisfantsfontein nach Bloemfontein anzutreten. In diesem Kriegsrathe, zu welchem auch Villebois und ich gezogen wurden, ging es sehr heiß zu. Die meisten der anwesenden Freistaater, besorgt um ihr Vieh, ihr Hab und Gut, verlangten kategorisch den Rückzug.

Schließlich schilderte Sternberg den letzten verzweifelten Kampf der Buren in Jakobsdaal. Die Buren kämpften gegen die 5000 angreifenden Engländer wie Löwen, und die Engländer, darunter die City Imperial Volunteers, marschirten ohne Rücksicht auf ihre Verluste wie eine Mauer gegen das Dorf. General Wavel schonte die Ortschaft und richtete sein Geschützfeuer hinter dieselbe, weil sich darin Frauen und Kinder und das deutsche Hospital befanden. Erst als sich die gänzliche Aussichtslosigkeit des Kampfes ergab, flohen die Buren gegen Petrusburg.

Ich selbst eilte zu Cronje, um ihm die Nachricht von der Einnahme Jakobsdaals ins Magersfonteiner Lager zu äberbringen. Bei dieser Gelegenheit wurde mein Pferd verwundet; ich mußte den Weg bis zum Flusse zu Fuß zurücklegen. Cronje hatte unterdessen bereits die Flucht angetreten. Umringt von Engländern, kochte ich mein Mittagsmahl und versuchte dann unter dem Schutze der Dunkelheit durch die englischen Linien nach Bloemfontein zu entkommen. Um 1 Uhr Nachts wurde ich jedoch beim Uebersetzen der Paardebergerfurth angehalten und gefangen genommen. Ich erfreute mich der besten Behandlung von Seiten der Engländer, die mich nicht als Gegner, sondern wie einen Kameraden aufnahmen, wohl wissend, daß keinerlei politische Sympathien oder Antipathien, sondern ausschließlich das fachliche Interesse der Anlaß meiner Expedition gewesen war. Unter Eskorte nach Kapstadt geschickt, wurde ich daselbst gegen Ehrenwort freigelassen. Man gestattete mir, mit dem nächsten Schiffe nach Europa zurückzukehren.

Der Krieg, schloß Sternberg, hat uns gezeigt, daß das rauchlose Pulver und die moderne Schußwaffe die alten Gesetze der Taktik und all unsere früheren Erfahrungen im Kriegswesen über den Haufen geworfen haben. Wir stehen vor ganz neuen Bedingungen, neuen Gefechtsformationen und neuen Gefechtsreglements. Jede Armee, welche starr an den bestehenden Ueberlieferungen festhalten wird, ist bestimmt, im kommenden Kriege das Opfer zu sein, was die anfänglichen Operationen der englischen Armee, die aus den besten und muthigsten Elementen zusammengesetzt ist, deutlich gezeigt haben. Allerdings wird in keinem anderen Kriege mehr eine durch natürliche Anlage, Ausbildung und Erziehung so tüchtige Truppe ins Gefecht kommen, wie es die Buren sind.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 14. März. Heute gegen Mittag brach im Hintergebäude des Kaufmanns Simon Hirsch Feuer aus, das auch das benachbarte Haus der Frau Kaufmann Raykowski ergriff, aber dank dem thatkräftigen Eingreifen der freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr gelöscht wurde.

* **Briesen,** 15. März. Dem vor nicht langer Zeit von hier versetzten Bahnmeister Ruttkowski sind mehrere Erfindungen patentirt worden, welche in hohem Grade das Interesse von Sachverständigen und höheren Eisenbahnbehörden wachgerufen haben. Einer von Herrn R. konstruirten Eisenbahnschwelle mit Eisenanker und Betonumhüllung wird absolut ruhige, schwankungslose Lage des Eisenbahnoberbaues und denkbar größte Dauerhaftigkeit nachgerühmt. Ferner hat Herr R. eine doppelte Hakenkette zur Eisenbahnschienen-Befestigung, einen als Ersatz für eiserne Säulen geeigneten Kunstbaustein und einen künstlichen Pflasterstein erfunden; letzterer soll vor den jetzt üblichen Stein- und Asphaltpflasterungen den Vorzug erheblich größerer Druckfestigkeit, Undurchlässigkeit und Billigkeit haben.

* **Löbau,** 14. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Ehrenbürgerbrief für Herrn Schulrath Göbel vollzogen.

* **Schlochau,** 15. März. [Landtags-Ersatzwahl] Das Centrum hat dem Wunsche des Bundes der Landwirthe, daß der deutsche Kandidat Mitglied des Bundes sein müsse, Rechnung getragen, indem es als Kandidaten Herrn Behrendt-Petzin, ein Mitglied des Bundes der Landwirthe, aufgestellt hat. (Der nationalliberale Kandidat, Gutsbesitzer Osiander ist unseres Wissens auch Mitglied des B. d. L. D. Red.)

* **Konitz,** 14. März. Die Untersuchung in der mysteriösen Mordsache hat bis jetzt leider wenig Erfolg gehabt. Ja, es hat selbst noch nicht festgestellt werden können, ob die im Mönchsee aufgefundenen Leichentheile von dem vermißten Gymnasiasten Winter herrühren. Das Suchen im Mönchsee wurde heute früh sogleich wieder aufgenommen, ist aber bis jetzt noch resultatlos geblieben. Die Bewohner unserer Stadt befinden sich natürlich in großer Aufregung. Die Polizei-Verwaltung hat für Angaben, welche zur Ergreifung des bezw. der Mörder beitragen, eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Die einzelnen Theile der Leiche sind mit großem Geschick zerschnitten und in Sackleinwand eingenäht. Auch müssen die Mörder mit einer außerordentlichen Ruhe zu Werke gegangen sein. Hoffentlich gelingt es bald Licht in die dunkle Sache zu bringen, damit den schwergeprüften Eltern endlich Gewißheit über den Verbleib ihres hoffnungsvollen Sohnes gegeben wird.

* **Zoppot,** 15. März. Einen aufregenden Kampf mit einem Holzdiebe hatte der hiesige Förster Kempe in der Forst zwischen Oliva und Renneberg zu bestehen. Durch Geräusch aufmerksam geworden, schlich er der Stelle näher und sah einen kräftigen Mann mit einer Axt junge Bäume niederschlagen. Er packte denselben mit festem Griff am Kragen, doch suchte jener sich loszureißen und griff in dem sich nun entspinnenden Handgemenge nach dem Gewehr des Försters und bemühte sich, dessen Lauf auf die Brust des Försters zu richten und an den Hahn zu gelangen. Mit äußerster Anstrengung gelang es dem Förster, den Lauf stets in die Höhe zu schlagen und endlich den Angreifer zurückzustoßen. Nun erhob Letzterer seine Axt und suchte damit den Förster niederzuschlagen, welcher seinerseits schnell den Hahn seiner Büchse spannte und

anlegte. Nur durch die energische Drohung ließ sich der Holzdieb von weiteren Angriffen abhalten, entwich aber auf dem Transport, seine Axt stets schlagbereit haltend.

* **Danzig,** 15. März. Der Danziger Gartenbau-Verein hat beschlossen, sich mit 40 Mitgliedern dem kürzlich begründeten Westpreußischen Obstbau-Verein zu Marienburg anzuschließen. — In Langfuhr starb nach längerem Leiden der frühere Vorsitzende des Westpreußischen Zweigverbandes Deutscher Müller und Obermeister der hiesigen Müllerinnung, Herr August Werner.

* **Heilsberg,** 16. März. Eine schwere Bluttat, welche den Tod des einen Betheiligten zur Folge hatte, erregt hier die Gemüther. Sonntag Abend begleitete der bei Herrn Bauunter-Nispel beschäftigte 22jährige Knecht Andreas Czinczoll seine Braut, ein auf dem benachbarten Gute Konnegenhof bedienstetes Mädchen, den Konnegener Weg entlang, als ihm zwei auf demselben Gute dienende Knechte, darunter der 18 Jahre alte Andreas Rautenberg, entgegenkamen und Streit mit ihm anfingen. Hierbei erhielt er von Letzterem einen Messerstich in die Brust, welcher die Herzgegend traf und den Tod des Cz. zur Folge hatte. Der Messerheld wurde Montag früh durch den Gendarmen verhaftet.

* **Schokken,** 15. März. In der Risto'schen Mordangelegenheit werden von der Staatsanwaltschaft immer noch weitere Ermittelungen angestellt. Ein Gendarm aus Weinau ist seit einigen Tagen nach Schokken berufen worden und bleibt dort vorläufig bis Ostern, um in der Mordangelegenheit thätig zu sein. Wie verlautet, ist man nicht der festen Ueberzeugung, daß die beiden verhafteten Männer die alleinigen Mörder sein können.

* **Von der ostpreußisch-russischen Grenze,** 15. März. Jetzt zur Frühjahrszeit steht der Schmuggel mit Hüteknaben aus Rußland auf der Tagesordnung. Die Kinder werden in der Regel in einem Fuder Stroh verladen über die Grenze geschafft. Bei einer solchen Gelegenheit wurde ein Knabe von einem den Wagen mit einem Spieß durchsuchenden Beamten so schwer verletzt, daß er in Folge Verblutung nur als Leiche nach Hause gebracht werden konnte.

* **Posen,** 13. März. Ein kommunales Fest von großer Bedeutung feierte heute die Stadt Posen: Die Eröffnung des städtischen Schlacht- und Viehhofes. Die Spitzen sämmtlicher Militär- und Civilbehörden waren zu dem Feste erschienen, u. A. die Herren Kommandirender General v. Stülpnagel, Kommandant v. Livonius, Oberpräsident Dr. v. Bitter und Regierungspräsident Krahmer. Herr Oberbürgermeister Witting hielt eine längere Rede, in der er die große Bedeutung des Schlacht- und Viehhofes beleuchtete. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Justizrath Orgler legte die Schwierigkeiten dar, welche zu überwinden waren, bevor die Einrichtung geschaffen werden konnte. Herr Oberpräsident Dr. v. Bitter wies auf die kräftige Entwickelung der Provinzialhauptstadt Posen hin und prophezeite der Stadt eine hoffnungsvolle Zukunft. Der Schlacht- und Viehhof kostet 2 200 000 Mk. Aus Bromberg waren zu dem Feste die Herren Erster Bürgermeister Knobloch und Stadtbaurath Meyer erschienen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 16. März.

* [Personalien.] Der Ober-Verwaltungsgerichtsrath Dr. Jahr (früher in Marienwerder) ist zum Senatspräsidenten des Ober-Verwaltungsgerichts ernannt worden.

Der Minister für Landwirthschaft hat dem Thierarzt Ernst Nethe in Rosenberg vom 1. v. Mts. ab die von ihm kommissarisch verwaltete Kreisthierarztstelle für den Kreis Rosenberg endgültig verliehen.

Der Katasterlandmesser Reiter in Marienwerder wird vom 1 Mai in eine dauernde Hilfsarbeiterstelle an die Königl. Regierung zu Posen versetzt.

Dem Seminardirektor Göbel in Löbau ist aus Anlaß seines 50-jährigen Jubiläums der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

* [Dankschreiben.] Von dem Kammerhern der Königin von Schweden und Norwegen ist folgendes Schreiben, datirt Stockholm, 12. März 1900, an den Bibliothekar des Coppernicus-Vereins ergangen: „Auf Befehl J. M. der Königin von Schweden und Norwegen habe ich die Ehre, Ihnen den herzlichen Dank Ihrer Maj. auszusprechen für das von Ihnen Ihrer Maj. zugesandte XII. Heft den Mittheilungen des Coppernicus-Vereins. J. M. die Königin, die mit vielem Interesse den Bestrebungen des Vereins folgt, wünscht Ihnen in diesen Bestrebungen allen Erfolg und hegt die lebhafte Hoffnung, daß es Ihnen gelingen werde, auch die Restauration des erwähnten Grabdenkmals der Prinzessin Anna glücklich zu Stande zu bringen. Mit vorzüglicher Achtung A. F. Stjernsstedt, Dienstthuender Kammerherr."

* [Robert Johannes] hatte auch gestern wieder, wie schon seit vielen Jahren stets, wenn er hier auftritt, die Genugthuung, von der Bühne auf einen bis zum letzten Plätzchen dicht besetzten Saal herabblicken zu können. Der beliebte ostpreußische Humorist erfüllte aber auch gestern wieder in reichem Maaße die Erwartungen der Anwesenden, die gekommen waren, um sich einige Stunden an seinen so urkomischen Vorträgen zu erfreuen, und man kann wohl sagen, daß die Wirksamkeit des mancherlei Neuen, was uns Johannes brachte, fast noch übertroffen wird von derjenigen der uns seit Jahr und Tag bekannten Vorträge, über die man immer wieder aufs Herzlichste zu lachen gezwungen wird, wenn man sie aus Robert Johannes' Munde hört. — Heute (Freitag) ist der zweite und letzte Johannes-Abend, der jedenfalls nicht weniger stark besucht sein wird, als der gestrige.

* [Im Schützenhaus] giebt am kommenden Sonntag die Operetten-Gesellschaft Raven & Co., die sich hier unlängst mit dem „Bettelstudent" recht gut eingeführt hat, wieder einen Operettenabend. Zur Aufführung gelangt die reizende Millöcker'sche Operette „Gasparone".

** [Das westpreußische Diakonissenmutterhaus zu Danzig] begeht am Sonntag Nachmittag sein diesjähriges Jahresfest und gleichzeitig das 25 jährige Bestehen durch eine kirchliche Feier. Im verflossenen Berichtsjahre betrugen die Einnahmen 198549,08 Mark, die Ausgaben 198531,65 Mk. Die Hauskollekte in Westpreußen und Pommern ergab mit der Neujahrs- und Osterkollekte in Ost- und Westpreußen zusammen einen Reinertrag von 17 538,72 Mk. Jahresbeiträge zahlten 588 Personen gegen 567 im vorigen Jahre. Außer zahlreichen Geschenken und Beihülfen bewilligten verschiedene Kreistage Jahresbeiträge, so der Kreis Thorn 300 Mk. Vor Allem aber gingen als gemeinschaftlicher Jahresbeitrag des Kaisers und der Kaiserin 700 Mk. ein. Wenn nun auch die Jahresrechnung einen kleinen Baarbestand aufweist, so ergiebt doch die Bilanz für das Wirthschaftsjahr 1899 einen Fehlbetrag von 14800 Mk. Das Arbeitsfeld hat wiederum manche Veränderung erfahren. In Westpreußen wurden zahlreiche Stationen neubesetzt, darunter die Gemeindepflege und Kinderschule in Rentschkau mit 2 Schwestern, Gemeindepflege und Kinderschule Grembotschin mit 2 Schwestern. Es sind in Westpreußen innerhalb der letzten 7 Jahre 59 ganz neue Stationen mit 73 Schwestern besetzt. Im Mutterhause arbeiten durchschnittlich 73 Schwestern. Die Zahl der Schwestern betrug im verflossenen Jahre 300.

** [Handwerks-Organisation.] Die kaiserliche Verordnung bezüglich der Regelung der Verhältnisse im Handwerk, nach der die Handwerkskammern am 1. April 1900, die Bestimmungen über das Lehrlingswesen vom 1. April 1901 und die über das Meisterwesen am 1. Oktober 1901 in Kraft treten, ist nunmehr im „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden.

§§ [Remontemärkte.] Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Regierungsbezirk Marienwerder u. a. die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden: 19. Mai Wichorsee, Kreis Culm 8 Uhr Vorm., 21. Mai Culmsee 9 Uhr Vorm., 22. Mai Briesen 9 Uhr Vorm., 22. August Schönsee, Kreis Briesen 11 Uhr Vorm.

* [Aus mennonitischen Kreisen] kommt ein lebhafter Protest gegen den Mißbrauch, der durch irrthümliche Nachrichten mit dem Namen der Mennoniten getrieben wird. Sobald eine sektirerische Schwärmerei bekannt wird, besonders wenn es sich um Soldaten handelt, die aus religiösen Gründen den Gehorsam verweigert haben, heißt es in den Berichten: „Der Mann ist Mennonit!" — So sollte vor einigen Jahren der oft genannte Thröner, der keine Waffe tragen wollte, ein Mennonit sein, und jetzt soll gar ein Mennonit sich geweigert haben, am Sonnabend Dienst zu thun. Daß weder der eine noch der andere Mennonit sein könne, war für den Kundigen ohne weiteres klar. Es hat sich bei näherer Erkundigung denn auch ergeben, daß Thröner einer in der Schweiz und im Elsaß vorkommenden Sekte der Fröhlichianer, und der jetzt nach Spandau gebrachte Soldat aus Westpreußen den Adventisten angehört, einer aus Amerika stammenden Sekte, welche den Sonntag abschaffen und den alttestamentlichen Sabbath wieder einführen will. Die Mennoniten, welche seit bald 400 Jahren bestehen, haben damit nicht das Geringste zu thun.

* [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Juni, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juni, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ebenda Briefträger, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Thorn, Vollziehungsbeamter, Anfangsgehalt 900 Mark, steigend in 4 mal 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark, außerdem werden 10 Procent des jeweiligen Gehaltes als Wohnungsgeldzuschuß gewährt. — Zum 1. April, bei der Königl. Eisenbahn-Direktion in Königsberg, zehn Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 900—1400 Mark und 60—240 Mark oder freie Dienstwohnung. — Zum 1. Mai, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April, beim Magistrat zu Gnesen, Polizeisergeant, Gehalt, 1000—1350 Mark, 10 Procent Wohnungsgeld und 10 Procent Kleidergeld. — Zum 1. April, bei der Polizei-Direktion zu Stralsund, 2 Polizeisergeanten, Gehalt je 1000—1600 Mark und je 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstkleidung.

* [Neuer Flußdampfer.] Auf der Werft der Danziger Industrie-Genossenschaft mit beschränkter Haftung H. Merten wurde gestern ein neu gebauter eiserner Weichseldampfer, der den Namen „Johannes Ick" erhalten hat, vom Stapel gelassen.

* [Die Schifffahrt] ist mit dem gestrigen Tage, an dem auch die Strom- und Transportversicherungen wieder in Thätigkeit getreten sind, wieder eröffnet worden, wenn auch vorläufig noch in sehr bescheidenem Umfange.

§ [Auf dem gestrigen Viehmarkt] standen 244 Ferkel und 52 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 33 bis 34 Mark, für magere 31—32 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

[Von der Weichsel.] Wasserstände von Freitag, den 16. März bei: Thorn 1,76, Fordon 1,84, Culm 1,64, Graudenz 2,20, Kurzebrack 2,46, Piekel 2,48, Dirschau 2,72, Einlage 2,32, Schiewenhorst 2,32; Nogat: Marienburg 3,44, Wiebau 3,22, Wolfsdorf 2,74, Kraffohl-Schleuse 1,68. — Die Weichsel ist eisfrei. Die Nogat ist unterhalb Km. 180 (bei Wernersdorf, mit Eis bedeckt. Die auf der Eisdecke vorhandenen Blänken vermehren sich allmählig.

Warschau, 16. März. Wasserstand hier heute 4,35 Meter, gegen 4,37 Meter gestern.

Vermischtes.

Rom, 14. März. Der „Corriere d'Italia" versichert, entgegen anderweitigen Meldungen, daß Crispi von dem leichten Influenza-Anfall, welchen er in den letzten Tagen hatte, vollständig wiederhergestellt ist.

Petersburg, 15. März. Bei dem Brande in der Bibliothek des Generalstabs-Gebäudes sind 12735 Werke in 30 000 Bänden vernichtet worden. Die Bibliothek zählte 117 000 Werke in 280 000 Bänden.

Cecil Rhodes, der Habgierige, hat seine Abreise von Kapstadt nach England vorläufig aufgeben müssen. Er ist an einem Magenkatarrh erkrankt.

In Hall in Württemberg haben sich zwei Gymnasiasten von 18 Jahren duellirt. Der eine hatte dem anderen eine Ohrfeige gegeben, und das erforderte „ritterliche Genugthuung". Es kam zu einer Pistolenforderung: 15 Schritte Abstand und zweimaliger Kugelwechsel. Beim zweiten Gange wurde der Beleidigte in die Brust geschossen.

Ein Musikstück, betitelt „Burenmarsch", ist dem Präsidenten Krüger von dem in Berlin lebenden Komponisten v. Blon gewidmet worden. Ohm Paul ließ dafür bestens danken.

Der Elberfelder Militärbefreiungsproceß hat am Donnerstag begonnen. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld.

Der Dichter Paul Heyse ist zu seinem 70. Geburtstag von der Schillerstiftung in Weimar zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Kaiserin empfing am Donnerstag im Berliner Schlosse diejenigen Feuerwehrleute, die sich bei Bränden des letzten Jahres ausgezeichnet haben. Sie erhielten Geld- und sonstige Geschenke.

Graf Elemer Lonyay, der Bräutigam der Kronprinzessin-Wittwe Stafanie, wurde im Jahre 1863 geboren, steht daher im besten Mannesalter. Er ist von mittlerer Gestalt, von äußerst elegantem Aussehen und genoß eine sorgfältige Erziehung. Die juristischen Studien vollendete er an der Budapester Universität und widmete sich sodann der diplomatischen Karriere, die ihn fast an alle europäischen Höfe brachte. Zur Zeit ist er Legationsrath zur Disposition. Vor einigen Jahren lernte er die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie kennen. Wo es geschehen, ist niemals festgestellt worden. Die Einen behaupten, die erste Begegnung habe in London stattgefunden, die Anderen glauben, vielleicht mit größerer Berechtigung, daß die Vorstellung im Laxenburger Schlosse erfolgte. Die Kronprinzessin faßte eine heftige, leidenschaftlich zu nennende Neigung zu dem Grafen, der die Liebe erwiderte. Es entwickelte sich eine lebhafte Korrespondenz zwischen den beiden, die an keinem Tage eine Unterbrechung erfuhr. Es gab jedoch mannigfache Schwierigkeiten zu überwinden. Fragen des Glaubens, des Ranges, und materieller Natur. Graf Lonyay war protestantischen Glaubens; er trat vor einiger Zeit zum Katholizismus über, wodurch die römische Kurie einigermaßen zu Gunsten des Ehebundes gestimmt wurde. Die Fragen materieller Art sind geregelt. Graf Lonyay verfügt über ein Einkommen von etwa 50 000 Gulden; der Kronprinzessin wurde eine Apanage von 100 000 Gulden ausgesetzt. Für den Fall, daß der Ehe Kinder entstammen sollten, hat der Kaiser die Verfügung getroffen, daß für jedes derselben ein Betrag von 4000 Gulden jährlich aus dem Familienfonds zu thesauriren sei. Ueber die Rangfrage setzte sich die Kronprinzessin-Wittwe leicht hinweg. Sie wird den Titel „königliche Hoheit" führen. Wie es heißt, wird Graf Lonyay am Tage seiner Vermählung in den Fürstenstand erhoben werden. In dem Lonyayschen Schlosse Olaszu im Zempliner Komitat, hart an der Eisenbahn, wird seit Monaten gearbeitet, um es für den Empfang des jungen Paares in Stand zu setzen. Der Park wurde verschönert, das Schloß neu möblirt, mit Kostbarkeiten gefüllt, die Graf Lonyay auf seinen Reisen gesammelt.

Neueste Nachrichten.

London, 15. März. (Unterhaus.) Hickman fragt an, ob Chamberlains Aufmerksamkeit auf die Nachricht gelenkt sei, daß die Buren die Kohlengruben in der Nähe von Ladysmith zerstört haben, und daß die Regierungsbeamten offen den Entschluß kundgeben, die Maschinen und Betriebsanlagen der bedeutendsten Goldminen demoliren und die Hauptgebäude von Johannesburg zerstören zu wollen. Der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain erwiderte, er sei auf derartige Nachrichten in den Blättern aufmerksam geworden und die Angelegenheit werde zur Zeit erwogen; jedoch beim Ausbruch der Krieges sei Präsident Krüger bedeutet worden, daß von ihm und seiner Regierung erwartet werde, sie würden Leben und Eigenthum aller friedlichen Personen schützen und würden verantwortlich gemacht werden für alle mit den Gebräuchen civilisirter Völker nicht vereinbare Handlungen.

London, 16. März „Daily Mail" meldet aus Pretoria vom 13. Staatssekretär Reitz erließ eine Proklamation, worin er Salisburys Behauptung widerlegt. Die Buren müßten für ihre nationale Existenz kämpfen mit Vertrauen auf den Schutz Gottes.

New-York, 15. März. In einer Zuschrift des früheren Transvaaler Generalkonsuls in London Montagu White an die „New-York World" führt aus, aus strategischen Gründen seien die Buren genöthigt, Johannesburg zu zerstören, was einen Verlust von wenigstens 150 Millionen ausmachen würde. Er hoffe, daß etwas für beide kriegführenden Theile Annehmbares gethan werde, bevor eine solche Katastrophe eintrete. Aber wenn sie dazu gezwungen wären, würden die Buren Johannesburg opfern und dann bis zum letzten Blutstropfen um den Besitz von Pretoria kämpfen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. März um 7 Uhr Morgens + 1,76 Meter. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: W. — Strom eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 17. März: Wenig verändert, wolkig, vielfach Niederschläg. Windig.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 28 Minuten, Untergang 6 Uhr 23 Minuten

Mond-Aufgang 7 Uhr 55 Minuten Nachmittags, Untergang 6 Uhr 18 Minuten Morgens

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	16. 3	15. 3.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,10	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,40	—,—
Preußische Konsols 3%	86,60	86,40
Preußische Konsols 3½%	95,90	95,75
Preußische Konsols 3½% abg.	95 75	95,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,60	86,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,20	95,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,90	84,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,10	93,70
Posener Pfandbriefe 3½%	93,60	94,—
Posener Pfandbriefe 4%	101,25	101,20
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,10	97,25
Türkische Anleihe 1% C	27,50	27,10
Italienische Rente 4%	94,75	94,75
Rumänische Rente von 1894 4%	82,—	82,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,—	196,50
Harpener Bergwerks-Aktien	230,-	229,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,10	125,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	79½	80—
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,30	48,20

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Künstlicher Dünger beim Hackfruchtbau.

Die schlechten Zeiten der Landwirthschaft haben bewirkt, daß ein Jeder sich bemüht hat, den Rückgang der Preise durch erhöhten Ertrag wieder auszugleichen. Wie kann das möglich sein? Haben unsere Väter und Großväter nicht auch schon schon hohe Ernten erzielen wollen? **Wollen** schon, aber sie **konnten** es damals noch nicht, weil sie noch nicht den Gebrauch der Handelsdünger kannten, weil sie noch nichts von Kalisalzen, Thomasschlacke und Chilisalpeter wußten und auch gar nichts wissen wollten. Der Stallmist ist das einzig Wahre, sagten sie, und glaubten nicht an die Wirkung anderer Dünger. Diese Meinung ist Gott sei Dank bei den meisten verschwunden, da sie ja doch gesehen und gehört haben, wie sehr viel mehr heute **der** erntet, der nicht nur Stallmist, sondern auch Kunstdünger oder auch diesen **allein** anwendet.

Die kleine Mühe, die das Ausstreuen auf den Acker verursacht, und die verhältnißmäßig geringen Kosten werden doch durch den wesentlich höheren Ertrag, verbunden mit einem nicht unbeträchtlichen Reingewinn, recht reichlich vergütet.

Einige Beispiele sollen folgen, die beweisen, wie rentabel eine Kunstdüngung sein kann.

Ein Versuch des Herrn Gutsbesitzer Wolf zu Gulbien (Westpr.) ergab das folgende Resultat: Es wurden vom Morgen geerntet ohne Düngung: 55 Ctr. Kartoffeln, durch eine Düngung mit **3 Ctr. Thomasmehl, 1¼ Ctr. 40%igem Kalidüngesalz und 1. Ctr. Chilisalpeter** für 1 Morgen: **86 Ctr.** Die Düngung brachte also einen **Mehrertrag von 31 Ctr. Kartoffeln** im Werthe von Mk. 46,50, und nach Abzug von Mk. 20,60 Düngungskosten einen **Reingewinn von Mk. 25,90** vom Morgen.

Herr Marowska zu Johannisthal bei Neidenburg (Ostpr.) erzielte durch eine Düngung mit **2 Ctr. Thomasmehl. 4 Ctr. Kainit und 1 Ctr. Chilisalpeter** 60 Ctr. Kartoffeln, während die ungedüngte Parzelle 25 Ctr. pro Morgen brachte. Der durch die Düngung erhaltene **Mehrertrag von 25 Ctr.** erübrigte nach Abzug der Düngungskosten einen **Reingewinn von Mk. 16,50** pro Morgen

Auf schwerem Lehmboden wurden von Frau Hofbesitzer Poß, Jedwabno bei Neidenburg (Ostpr.), ohne Düngung 200 Ctr. Futterrunkeln, dagegen durch eine Düngung mit **2 Ctr. Thomasmehl, 6 Ctr. Kainit und 1½ Ctr. Chilisalpeter** 350 Ctr. Futterrunkeln, also ein **Mehrertrag von 150 Ctr.** vom Morgen erzielt, entsprechend einem **Reingewinn von Mk. 45,—** vom Morgen.

Bronce-Verkauf

im Wege öffentlicher Ausschreibung an den Meistbietenden beim Artilleriedepot Thorn 15 029,52 kg

„ „ Danzig 3 449,50 „

„ „ Glogau 4 877,00 „

„ „ Neisse 2 078,00 „

Termin am 3. April 1900, Vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Artilleriedepots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühr bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung,

betreffend Dienstvorschriften für Dampfkesselwärter.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und des § 137 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) erlasse ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder mit Zustimmung des Bezirksausschusses nachstehende

Polizei-Verordnung:

§ 1. In unmittelbarer Nähe jedes im Betriebe befindlichen Dampfkessels müssen zur Belehrung des Kesselwärters die nachstehend bezeichneten Aushänge in deutlicher Schrift angebracht werden:

1. Ein Abdruck oder eine Abschrift der §§ 1 und 2 des Gesetzes vom 3. Mai 1872 betreffend den Betrieb von Dampfkesseln (Gesetzsammlung S. 515)
2. Ein Abdruck oder eine Abschrift der §§ 222, 230 und 231 des Reichsstrafgesetzbuches.
3. Technische Dienstvorschriften für den Kesselwärter. Für diese wird die Fassung der Aushänge als hinreichend angesehen, welche den Mitgliedern von Dampfkessel Ueberwachungs-Vereinen Seitens der Letzteren übergeben worden. Andere Fassungen können im Einzelfalle von den Polizeibehörden zugelassen werden, wenn der zuständige Gewerbe-Aufsichtsbeamte dieselben für ausreichend erklärt.

§ 2. Für Lokomobilen und andere Dampfkessel, bei denen die im § 1 bestimmten Aushänge nicht angebracht werden können, genügt ein dem Kesselwärter jederzeit zugänglicher Abdruck oder Abschrift des Inhalts der Aushänge in Buchform.

§ 3. Die Verordnung tritt am 1. März d. J. in Kraft.

§ 4. Jede Uebertretung der Vorschriften dieser Verordnung wird mit einer Strafe bis zu 30 Mk. oder mit entsprechender Haft geahndet.

Marienwerder, 29. Januar 1900.

Der Regierungs-Präsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, 12. März 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Theerverkauf.

Unsere Gasanstalt hat

ca. 800 Faß Theer

zu verkaufen

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Angebote werden daselbst

bis 26. März cr., Vorm 11 Uhr

entgegengenommen.

Thorn, den 12. März 1900

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an städtische Kassen haben, werden ersucht, die bezüglichen Rechnungen ungesäumt, spätestens aber bis zum **1. April 1900** einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn, den 2 März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An Erlegung des Beitrages für den Einkauf erkrankter Dienstboten und Lehrlinge mit 3 Mk., Handlungsgehilfen und -Lehrlinge mit 6 Mk. auf das Kalenderjahr 1900 wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß nach den Einkaufsbedingungen das Abbonement als fortgesetzt gilt, wenn nicht zuvor bis Neujahr Abmeldung erfolgt ist.

Thorn, den 8. März 1900.

Der Magistrat.

Abtheilung für Armensache.

Bekanntmachung.

An unserer II. Gemeindeschule ist die Stelle einer technischen Lehrerin für Handarbeits- und Turnunterricht, möglichst auch für den Elementarunterricht mit Beginn des neuen Schuljahres zu besetzen.

Grundgehalt 900 Mark bezw. 750 Mark, Miethsentschädigung 2[illegible]0 Mark, Alterszulagen 100 Mark.

Bewerberinnen wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 25 März d. Js einreichen.

Thorn, den 1. März 1900.

Der Magistrat.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** und **Anders & Co.**

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit 2c., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.

Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.

Hausfrauen — **Mütter**

meidet alle künstliche Süßstoffe, wie Saccharin, Zuckerin, Crystallose. Zahlreiche Aerzte bezeichnen diese als gesundheitsschädlich. Der Zucker ist nicht nur das gesündeste und bekömmlichste Mittel zum Süßen von Speise und Trank, er ist auch ein Nährstoff ersten Ranges, er stählt die Muskeln, ersetzt die Kraft und ist sehr leicht verdaulich. Zucker ist sowohl für die Kinder, wie für schwer arbeitende Personen eines der rationellsten Nahrungsmittel.

Stuckgyps, Putzgyps, Estrichgyps Düngergyps,

in vorzüglicher Qualität offerirt preiswerth.

Steinsalzbergwerk Inowrazlaw

Aktien-Gesellschaft

Inowrazlaw.

Winterharter Citronenbaum aus Japan

hält unsere deutschen Winter ohne Bedeckung im Freien aus, kann wie jeder heimische Frucht- und Zierbaum auch in unseren Gärten gezogen werden Frucht goldgelb, Blüthen weiss, köstlich duftend. Junge $1/2$—1 m hohe Bäumchen zum Auspflanzen ins Freie à Stck. 2 Mk. 5 Stck. franco 9 Mk. Preisverzeichniss über Sämmereien und Blumenzwiebeln umsonst und postfrei.

E. G. Ziegler, Samen- und Pflanzenversand.

Grosszschocher-Leipzig.

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen

haben sich bei **Husten** und **Heiserkeit** als ein angenehmes diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt.

Außer in der Fabrik **Culmerstr. 28** sind dieselben auch zu haben bei: **A. Kirmes,** Gerberstr., sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Colonialwaaren-Geschäften.



Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 3—6. April cr., Hauptgewinn **Mk. 60 000;** Loose à Mk. 3.—

Königsberger und Stettiner Pferde-Lotterie; Loose à Mk. 1,10 zu haben bei

Oskar Drawert, Thorn.

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,

Specialbehandlung nervöser Leiden

München, Bavariaring 33.

Gut erhaltene Badeeinrichtung

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Engagementgesuch in Thorn.

Junger Mann, 24 Jahre alt, beid. Sprachen mächtig, z. 3 3/4 Jahr i. ungekünd. Stellung i. Colonial- und Delikatessen-Handlung, verb. mit Hotelw. i. d. Regbz Posen, wünscht v. Mai resp. später in Thorn engagirt zu werden.

Gefl. Anerbiet. erbitte u. **M. 104** an die Expedition dieser Zeitung.

Klempnergesellen

und einen Lehrling verlangt

Strehlau, Klempnerei.

Rockschneider

in- und außer dem Hause sucht

Heinrich Kreibich,

Altstädt. Markt 20.

Leute

zum Sammeln v. Sprengstücken

werden gesucht.

Meldungen nimmt am **Sonnabend, den 17. d. Mts.,** Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 im Restaurant **„Hohenzollernpark"** am Schießplatz entgegen.

Matzdorf.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, welcher mindestens die erste Klasse einer Mittelschule absolvirt hat, kann sofort eintreten bei

W. Sultan.

Wir suchen für unser Comptoir zum möglichst baldigen Eintritt einen intelligenten

Lehrling

der die Berechtigung zum einjähr.-freiw. Dienst besitzen, oder die Mittelschule absolviert haben muß.

Thorner Dampfmühle

Gerson & Co.

Lehrling

für ein hiesiges Comptoir gesucht.

Off unt. **A. 3000** bef. die Exped. d. Ztg.

Laufbursche,

der gut lesen kann und auf Bromberger-Vorstadt wohnt, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition der „Thorner Zeitung."

Aufwärterin wird gesucht **Bäckerstraße 31.**

Logis

für ein alleinsteh. Mädchen oder Frau. Strobandstraße 11 Hof, eine Treppe

Der neu ausgebaute geräumige



mit zwei angrenzenden Zimmern im Schützenhause ist sogleich zu vermiethen Auskunft ertheilt **Leopold Labes, Schloßstr. 14.**

Ein Laden,

passend für jedes Geschäft, ist vom 1. April oder von sofort zu vermiethen.

W. Orcholski, Coppernikusstr. 22.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Möbl. Zimmer

mit Kabinet und Pension sofort zu vermiethen. **Culmerstraße 28,** II. r.

Renovirte Wohnung,

180 Mk., von sofort oder später zu vermiethen. **Seglerstr. 6.** Zu erfrag. i. Restaurant das.

Ein fein möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

2 freundl. Vorderzimmer

(möbl.) zu vermiethen **Klosterstr. 20,** part

1 Wohnung, 2 Zimmer, Kabinet u. Küche 2c., 2 Tr., per 15. April cr. zu verm. **Seglerstr. 11.**

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Kl. möbl. Zimmer

von sof zu vermiethen. **Coppernikusstr. 15.**

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16,** I. r

In meinem Hause **Baderstraße 24** ist eine

Hofwohnung

II. Etage zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Eine Wohnung

3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör per 1. 4. 190[illegible] zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

2 Zimm., Küche. Zub., pt., z. verm Thurmstr. 8.

In dem Neubau **Araberstr. Nr. 5** sind noch

3 Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u reichl. Zubehör und eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern pp. wie vor, ferner **2 Keller,** die als Lagerräume bezw. Werkstätte eingerichtet werden können. Näheres bei

W. Groblewski, Culmerstr.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev Pferdestall zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestr. 17.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Renovirte Wohnungen

zu 60, 80 und 100 Thl. zu vermiethen.

Heiligegeiststr. 7/9.

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Gerechtestraße 30, II, rechts.

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr **Schuhmacherstr. 22,** II.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. April zu verm **R. Steinicke,** Coppernicusstr. 18.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen **Kl. Mocker, Schützstr. 3.**

Mellienstr. 89

ist die **erste Etage,** 6 Zimmer, reichl. Zubeh.. auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise pp, desgl **eine kleine Wohnung** und **eine trockene Kellerwohnung** zum 1. April d. J. zu verm.

Eine kl. Parterre-Wohnung an eine einzelne Dame von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 88. Otto.**

1 kl. Wohnung zu verm. **Brückenstr 22.**

Schützenhaus, Thorn.

Sonntag, den 18. d. Mts.

Gastspiel

des Berliner Operetten-Ensembles.

(Direktion **H. Raven & Comp.**)

Gasparone.

Operette in 3 Akten von Millöcker.

Die Musik stellt die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in der Cigarrenhandlung des Herrn **Herrmann,** Ecke der Elisabethstraße.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Krieger- Verein.

Die Monatsversammlung

findet am **22. d. Mts.** statt.

Konzess. Bildungs-Anstalt für Kindergärtnerinnen.

Der **Sommerkursus** beginnt **d. 2. April.** Kinder werden zu jeder Zeit angenommen.

Emma Zimmermann,

geb. **Ernesti,**

Thorn, Brauerstraße 1.

Prachtvolle deutsche Rosen

empfehlen

Hüttner & Schrader.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch, täglich frisch** empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Speckfettes Fleisch

Roßschlächterei **Coppernicusstraße 13.**

Kleider

werden streng modern, tadelloser Sitz, recht billig angefertigt

Marianowsky, Bäckerstr. 9, Hof III.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Herrschaftl. Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß. mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Wohnungen

von Stube u Kabinet auf der **Bromberger Vorstadt** sind vom 1. April billig zu vermieth.

Näheres **Mellienstraße 137,** part. rechts.

Daselbst ist eine **Wohnung** von Stube und Kabinet von sofort zu vermiethen.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Oculi, den 18. März 1900.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für hülfsbedürftige Theologiestudierende.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Konfirmation.
Herr Pfarrer Waubke.
Abendmahlsfeier findet nicht statt.
Nachm. 5 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.

Vorm. $10^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang Kirche zu Podgorz.

Vorm. $^1/_2$10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl.

Bethaus zu Nessau.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"

Nachmittags $3^1/_2$ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag im Vereinslocal, 2. Gemeindeschule, Bäckerstraße 49.

Vereinsvorsitzender F. Mundt.



Eine schwarz-graue

Dogge,

auf den Namen „Tyras" hörend, **entlaufen.** Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Grossmann, Gutsvorsteher, **Weißhof.**

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.